

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

25.3.1799 (Nr. 36)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 25. Merz.

9 9.

Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigsten Privilegio;

K a s t a t t , v o m 23. M e r z .

Heute war wieder Deputations • Sitzung aus Veranlassung der untenstehenden Eröffnung, außer Churmaing stimmte aber Niemand ab, sondern die übrigen behielten sich das Protokoll offen.

Diesen Abend ritten 13 französische Dragoner hier ein, ihre Bestimmung ist noch unbekannt.

Mündliche Erklärung der Gründe, warum die Kaiserliche Commission dem Gutachten der vortreflichen Reichsfriedens • Deputation vom 2ten Merz ihre Genehmigung nicht erteilen kann, dem Deputations • Direktorium auf wiederholtes Andringen eröffnet den 21 Merz.

Wenn die Mehrheit der vortreflichen Reichsfriedens • Deputation Ursachen zu haben glaubt, der allgemeinen Reichsversammlung den Gegenstand der Note der franz. Bevollmächtigten vom 1ten Merz dringendst zu empfehlen und dem Selbstgefühl des Reichs über seine wichtigste Angelegenheit vorzukommen, wenn sie von der Reichsversammlung eine solche Antwort auf die vordere Note der französischen Bevollmächtigten vom 2ten Januar verlangt, wodurch die schon so lange stöckende Friedens • Unterhandlungen wieder in Gang gebracht werden können und dadurch vorerkennt, daß das in dieser Note enthaltene Verlangen der französischen Regierung einzuräumen seye, so schreitet sie zwar hierdurch aus den eigentlichen Schranken des Verhältnisses, in welchem sich der Bevollmächtigte gegen den Bevollmächtigten befindet, und die deputirten Stände scheinen ein Recht, einen Ausfluß der Mittheilhabung an den Berathschlagungen und Entschliessungen der obersten Macht, hier auf dem Congreß ausüben zu wollen, welche sich nur in der Reichsversammlung selbst äußern können, wo zugleich die Absichten, Einsichten, Lage und Urtheile jedes einzelnen deputirten Standes das gehörige Maaß ihrer Einwirkung auf das Ganze in der Zahl und in dem Gewicht aller übrigen Mitsimmenden antreffen.

Jedoch, da hierbei nur die innern Verhältnisse der Deputation gegen das Reich, in Berührung kommen, so würde die kaiserliche Commission noch gerne hierüber hinwegsehen haben. Aber die Mehrheit der vortreflichen Reichsfriedens • Deputation beschloß ferner, von dieser dringenden Empfehlung die französischen Bevollmächtigten zu unterrichten, und ihnen dabei zu erkennen zu geben, daß sie noch immer von dem lebhaftesten Verlangen nach einem baldigen und dauerhaften Frieden aufrichtig beseelt seye. Gleichwohl hat die franz. Regierung in ihrer oben angezogenen Erklärung vom 2ten Januar (13 Nivose) so wie in den folgenden vom 1ten und 9ten Merz (11 und 19 Ventose) die Erlangung des Friedens, oder eigentlicher, die Fortsetzung der Unterhandlungen über den Frieden, streng an ein Bedingniß von der höchsten Wichtigkeit gebunden, über welches Kaiser und Reich noch keinen Entschluß gefaßt haben, und über welches es möglich ist, daß Sie ganz verschieden von der Mehrheit der vortreflichen Reichsfriedens • Deputation denken. Sobald auch nur diese Möglichkeit besteht, ist es der Unterordnung, in welcher der Bevollmächtigte gegen den Bevollmächtigten sich be-

findet, — es ist zugleich der in jeder Unterhandlung zu beobachtenden Klugheit zuwider, — es hat auf alle Fälle keinen wesentlichen Nutzen, in einigen aber kann es sogar schaden, wenn man mit Empfehlungen und Voranfahrungen gegen eine fremde Macht herangeht, welche an ihren eigenen Bevollmächtigten dahier auf die unerwartetste Weise gezeigt hat, was dergleichen Empfehlungen und Versicherungen gelten, welchen die Gewissheit der obersten Entschliessung fehlt.

Wenn nun über dieses die Aeußerungen, welche die Mehrheit der vortreflichen Reichsfriedens-Deputation den franz. Bevollmächtigten machen will, in einen Zeitpunkt fallen, welcher durch Ueberziehung des Reichsgeliebts diesseits des Rheins, durch Aufforderung und Besetzung diesseitiger Festungen und Städte, durch Forderungen und Erpressungen aller Art, durch eine gewaltsame Verrückung jeder mittelst des Waffenstillstands bezielten und der Friedensunterhandlung zum Grund gelegten Verhältnisse dem Kaiser und Reich eine andre Sprache und die Ergreifung höherer Massregeln zur Nothwendigkeit machen kann, welcher wie hier auch nicht auf die entfernteste Art vorgreifen dürfen; so liegen die Gründe einer bescheidenen Zurückhaltung in der den franz. Bevollmächtigten zu ertheilenden Antwort so vollkommen am Tag, daß es unnötig seyn würde, sie durch weitre Bemerkungen in größeres Licht zu setzen. Sie sind zugleich von einer solchen Beschaffenheit, daß die kaiserl. Commission es der Mehrheit der vortreflichen Reichsfriedens-Deputation und ihrer Selbstsicherheit billig zutrauen mußte, sie würde dieselbe mit eigenem Blick auffassen. Es geschah also aus Rücksicht für die Mehrheit und im Vertrauen auf ihre stille Ueberzeugung der Rechtmäßigkeit der verweigerten Genehmigung der kaiserl. Commission, wenn sie die Unannehmlichkeit umging, diese Gründe in dem Commissions-Decret vom 14. dieses offen zu legen.

Kurmainzisches Votum in der 94ten Sitzung der Reichsfriedens-Deputation, den 23. März 1799.
Kurmainz finde die in propositione stehende Antwort der höchstansehnlichen kaiserl. Plenipotenz ebenfalls zu reichhaltig an Aeußerungen, als daß, da solche heute erst zur Kenntniß der Herren Subdelegirten kömmt, ist schon etwas darauf beschlossen werden möge; bemerken muß jedoch Subdelegatus vorläufig, daß er in dieser Antwort nichts wahrgenommen habe, was die in seinem jüngsten Voto angeführten Gründe entträtten und ihn überzeugen könnte, daß seine bisherige Abstimmungen über diesen Gegenstand nicht vollkommen allen Umständen und Verhältnissen angemessen gewesen seyen. Die hochgeachtete kaiserl. Gesandtschaft kann im Eingang dieser ihrer Antwort allerdings über den Inhalt der von der Deputation der allgemeinen Reichsversammlung gemachten Anzeige um so mehr gern hinwegsehen, als diese Anzeige der Vereinigung der höchstansehnlichen kaiserl. Plenipotenz nicht bedurfte, sondern höchsterer lediglich zur Nachricht mitgetheilt worden ist, ohnehin aber die Phrase der gedachten Anzeige, wozegen die ganze Critik gerichtet ist, wirklich in factis nicht existirt, indem die Mehrheit der Stimmen von der allgemeinen Reichsversammlung keineswegs eine solche Antwort auf die französische Note verlangt hat, wodurch die Friedensunterhandlungen wieder in Gang gesetzt werden könnten, sondern diese Mehrheit bloß der zuversichtlichen Hoffnung gewesen ist, es werde diese Note die allgemeine Reichsversammlung unfehlbar überzeugen, wie dringend nothwendig es sey, daß die Deputation in den Stand gesetzt werde, der französischen Gesandtschaft eine Antwort auf ihre Note zu übermachen, um die schon so lange stöckende Friedensunterhandlungen wieder fortzusetzen.

Dieser richtig hergestellte Text aber muß jedermann überzeugen, daß die Mehrheit der Stimmen von der eigenen Ueberzeugung der allgemeinen Reichsversammlung ganz und gar nichts anders zuversichtlich gehofft hat, als was ein mit unmittelbarer Vollmacht zu Unterhandlung eines Friedens mit einer auswärtigen großen Macht angeordneter Reichsausschuß von dem gesammten Reich und ein Bevollmächtigter, wie eine Reichsdeputation ist, von einem Bevollmächtigenden, wie die ganze Reichsversammlung, mit vollem Recht zuversichtlich hoffen darf.

Wenn nun aber die höchstansehnliche kaiserliche Plenipotenz fortfährt, in Ihrer Antwort zu missbilligen, daß die gedachte Mehrheit ferner beschlossen habe, von dieser dringenden Empfehlung die französische Bevollmächtigte zu unterrichten, so kann Subdelegatus auch diese Worte abermals nicht in dem Erlaß an die höchstansehnliche kaiserliche Plenipotenz finden, sondern die Deputation hat bloß darauf angetragen, den franz. Ministern im Allgemeinen zu sagen, die Deputation habe der allgemeinen Reichsversammlung diesen Gegenstand dringend empfohlen: Nichts als im Allgemeinen sagen, man habe einen Gegenstand seiner obern Behörde dringend empfohlen, heißt nicht der Entscheidung selbst vorgreifen, und kann, es mag solche ausfallen, wie sie will, in keinem Fall unklug seyn. Die Mehrheit der Stimmen hat hierdurch den franz. Ministern bloß solche égards bezeigen wollen, deren eigentlichen Werth diese nur um so richtiger werden zu schätzen wissen.

sen, wenn Sie wirklich selbst schon in dem Fall waren, der Deputation Empfehlungen versprochen zu haben, welche ohne Erfolg geblieben sind.

Uebergangen ist in der Antwort der höchstansehnlichen Kaiserl. Plenipotenz, daß das Verlangen nach einem baldigen und dauerhaften Frieden, welches die Mehrheit der Stimmen hiebei zugleich mit wenigen Worten wiederholen wollte, mit dem Ausdruck der Empfindung über die neuerlichen Leiden des Vaterlands eng verbunden werden sollte.

Wollte die Deputation den französischen Ministern den Empfang Ihrer Note accusiren, so konnte sie unmöglich den ihr darinn verkündigten Einmarsch der Armeen in das Reich ganz mit Stillschweigen übergehen, billigen konnte sie ihn nicht, sie mußte ihn also beklagen und dieß konnte sie wieder nicht, ohne zugleich auf die Versicherungen zu antworten, welche die französischen Minister über die fortwährende Neigung ihres Gouvernements zum Frieden dabey gemacht hatten, was konnte sie nun aber weniger sagen, als daß auch sie einen baldigen und dauerhaften Frieden aufrichtig wünsche? Wo ist Jemand, der diesen baldigen und dauerhaften Frieden nicht stets gewünscht hat, und nicht jetzt noch wünscht?

Unmöglich also konnte die Deputation die Ansätze der höchstansehnlichen Kaiserl. Plenipotenz, welche auf einem unrichtig eingenommenen Sinn des Deputations-Conclusus beruhen, mit eigenem Blick auffassen, vielmehr glaubt Subdelegatus, daß die Mehrheit der Stimmen allerdings auf eine sehr bescheidene, in den Worten allerdings vollkommen wohl abgewogene Antwort angetragen habe, und fand daher zur Rechtfertigung seiner Abstimmungen, diese einseitige flüchtige Bemerkungen wesentlich nöthig, *ulteriora sibi reservando*.

Wien, vom 12. März. Am Schluß der heutigen Hofsetzung, unter dem Artikel Deutschland, liest man heute folgendes: „Nachdem das französische Gouvernement seit mehreren Monaten seine Truppen an den Reichsgrenzen ansehnlich verstärkt und auch durch andre Anstalten die Absicht einer weitem militairischen Unternehmung zu erkennen gegeben hatte, so ist den 1. dieses die Avantgarde des Generals Jourdan wirklich bey Kehl über den Rhein gegangen und sofort von dem französischen Direktorium folgende Proclamation erlassen worden.“ Man folgt die Proclamation und dann wird hinzu gesetzt: „Durch diesen Schritt ward der Kaiserl. kommandirende Reichsfeldmarschall, des Erzherzogs Carl Königl. Hoheit, in die Nothwendigkeit versetzt, mit der Kaiserl. Königl. Armee über den Lech gleichfalls vorzurücken und ist bey dieser Gelegenheit im Namen Sr. Kaiserl. Majestät die unten folgende Proclamation bekannt gemacht worden. Zugleich hat der französische General Jourdon einen Aufmarsch an die französische Armee in bestigen Ausdrücken bekannt machen lassen, zu welchem der gleich darauf erschienene Generalbefehl des Erzherzogs Carl Königl. Hoheit wegen des darinn herrschenden gelassenen und unständigen Tons ein auffallend absehnendes Gegenstück liefert.“ Die erwähnte Proclamation lautet also: „Die Truppen der französischen Republik haben nicht nur auf dem rechten Rheinufer und an andern Gränzen der österreichischen Staaten eine auffallende Verwehrung erhalten, sondern unvoracht der militairischen Konventionen ist durch dieselben mitten im Waffenstillstand die dem gesammten Reich zur Schutzwehr dienende Ge-

stung Ehrenbreitstein durch eine feindliche Blokade zur Uebergabe genöthigt und sohin in Besiz genommen worden. Die französischen kriegerischen Unternehmungen, verbunden mit einem Aufgebot von 200,000 Mann in Frankreich, so wie auch mit gewaltsamer Truppenaushebung in der Schweiz, lassen allerdings bedenkliche Absichten besorgen und nöthigen Se. Kaiserl. Königl. Majestät, auch Ihrer Seits Sicherheits-Maasregeln zu ergreifen. Se. Majestät, immer gewohnt, die eingegangenen Verbindlichkeiten aufs genaueste zu erfüllen, haben Ihren Wunsch, den Frieden zu erhalten, durch eine auffallende Mäßigung bey allen Vorfällen so überzeugend an Tag gelegt, daß bey dem französischen Gouvernement dießfalls nicht der geringste Grund einer widrigen Vermuthung hat statt haben können. Da nun aber die immer benruhigten der geworbenen Unternehmungen der französischen Republik die Besorgnisse für die Erhaltung des Reichthums mit jedem Tag vermehren, so wurden Se. Majestät dadurch nothwendig in den Fall gesetzt, Ihre Sicherheitsanstalten in dem Maße der französischen Vorschritte zu erweitern, folglich Ihre Truppen aus den Gegenden, in welchen sich dieselben bisher ruhig gehalten hatten, ebenfalls vorrücken und jene Stellen nehmen zu lassen, welche die Umstände erfordern dürften. Da aber Se. Majestät zu dieser Vorkehrung nicht weniger durch die Erwägung der Gefahren, mit welcher sich ein großer Theil des Reichs bedroht sieht, als durch Rücksichten auf die Sicherstellung Ihrer eigenen Erblande bestimmt worden sind, so halten Sie Allerhöchstdieselben des Befalls aller wohlgeaknten und für das allgemeine Beste besorgten Reichsmitteln,

de versichert und können nicht zweifeln, daß sie hierinn eine vorbereitliche Maasnehmung zur allgemeinen Sicherheit und allenfahigen Vertheidigung der allgemeinen Reichsgränzen zu Ihrer Beruhigung neben dem Maas erkennen werden, als dieser Schritt eine pflichtmäßige Vorsorge für die eigenen Erbstaaten ist, welche durch mehrfältige höchstbeunruhigende Unternehmungen der französischen Republik ihre Veranlassung erhalten hat.“

Wien vom 13 März. Den 8ten dieses haben die in hiesiger Gegend gelegenen russ. kais. Hülfsstruppen Befehl zum Ausbruch und Vorrücken erhalten. Es heißt die Infanterie werden auf Wagen transportirt. Das Feldspital derselben ist vor der Hand zu Herzogenburg eingerichtet worden; So wie dies erste Korps die Oestreichischen Gränzen verläßt, so rückt das zweite, welches bereits in Mähren erwartet wird, so gleich nach. — Man sagt, daß die Proklamation des französl. Obergenerals an die Armee in die russische Sprache übersetzt und unter die russischen Truppen ausgetheilt werden solle. — Dem Bernehmen nach, ist dieser Tagen der kais. General, Graf von Dietrichstein, mit äußerst wichtigen Depeschen nach Berlin abgesendet worden.

Brüssel, vom 15 Merz. Der größere Theil unserer Besatzung hat sich in Marich gesetzt, um zur Observationsarmee am Rhein zu stoßen. Verschiedne Kavallerie- und Infanteriekorps, die im Kempenland kantonirten, haben den nemlichen Weg genommen. Von einer andern Seite zieht sich viele Mannschaft an die Küsten, wo sie die einer feindlichen Landung am meisten ausgefährten Punkte besetzen wird.

Regensburg, vom 15 Merz. Am 11 und heute wurde auf dem Reichstag mit der Abstimmung über den russ. Truppenmarsch fortgefahren. Heute hat Oestreich abgestimmt, und nächstens wird, wie es heißt, ein kais. Kommissionsdekret über diese Angelegenheit hier eintreffen. Bis ist neigt sich die Mehrheit zu einer friedlichen Erklärung.

Innsbruck vom 16 Merz. Der Gouverneur Graf von Böhmen hat folgende Nachricht und Aufzug bekannt machen lassen. — Vermög den heute eingegangenen Nachrichten sind die kais. k. Truppen, welche bey Martinsbruck (gegen Graubünden) unter Commando des Herrn Obersten Knesewich gestanden sind, von dem Feinde den 14 dieß mit 5000 Mann angegriffen worden. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht, und ohngeachtet aller feindlichen Anstrengung mußte er sich mit ziemlichem Verlust auf die Höhe von Schleims zurück ziehen. Den 15 war gedachter Herr Obrist mehrmalen in einem hitzigen Gefecht begriffen, dessen Anschlag annoch zu erwarten steht.

Den ebenfalls dahin ausgerücktem Tirolerlandes-Vertheidigern wird von dem kommandirenden Brigadier Grafen von Julton alles Lob beygelegt. Das ganze Gericht Raubers steht in den Bergen der Martinsbrücker Gränge, und der Pfunder Landesturm im Finkermünz und Spieß. — Zur eiltigsten Hülfsleistung an das bedrängte Landesviertel ist es also nothwendig, daß alle Scharschützenkompagnien von Innsbruck, Halle, Sonnenburg, Hörtenberg, Grams, Studan, Wilden Ambras vorwärts bis nach Landeck marschiren, und daß der besondere Landesturm sich so bewaffnet, daß er auf den ersten Ruf dahin aufzubrechen könne.

Innsbruck vom 17 Merz. Nach der Eroberung von Graubünden sind die Feinde sehr stark gegen Ober- und Unterengadin vorgerückt, unsere Truppen haben sich von Zernez und Sulz, so wie bis gegen St. Maria zurück ziehen müssen, sie waren zu schwach, dem aller Orten eindringenden Feind Widerstand zu leisten. Zu Martinsbruck, an dem äußersten Paß gegen Tirol, war den 14 ein Gefecht, wobey die kais. Truppen 8 Stunden im Feuer stunden, und ohngeachtet die Franzosen 5000 Mann stark waren, und wir nur ein Bataillon hatten, so mußte sich doch der Feind zurückziehen. Der Brigadier Obrist St. Julien hat eilends Sulkurs geschickt, auch der Landesturm ist in den Gerichten Raubers, Pfunds und Landeck von Seiten Oberinntal und den wiatschiganischen Gerichten vom General Laudon aufgesordert. Von dieser Seite erwartet man stündlich eine Schlacht.

Offizieller Kriegsbericht aus Tyrol.

Innsbruck vom 19 März. Vermög der heute Vormittags eingelangten officiellen Nachrichten ist von dem Herrn Brigadier Freyherrn von Loudon durch seinen eben so klug entworfenen als den 15 dieß glücklich ausgeführten Angriff die in dem Engadain bis gegen die Martinsbrücke vorgerückte feindliche Division des General le Courbe in Flanke und Rücken genommen worden, wodurch der feindliche General Rainoni, mehrere Staabs- und Oberoffiziers und einige hundert Mann Kriegsgefangenen in seine Hände gefallen sind.

Dieser Angriff veranlaßte, daß der Feind mit starker Macht bey Martinsbruck durchzubrechen suchte, und durch bewaffnete Engadiner unterstützt bey dem Kobella-Steige den selber Enden kommandirenden Herrn Obersten von Knesewich habe tourhiren wollen.

Die ganze besondere Tapferkeit der k. k. Truppen und die herbegeeilte mit gleichem Muth besetzte tyrolische Landesvertheidigungs-Mannschaft vereitelte das feindliche Vorhaben. Der Feind griff nemlich den 17. dieß um halb 6 Uhr früh den Hrn. General Grafen Alcaini in seiner Position bey Martinsbruck mit Ungestüm und Uebermacht auf allen Seiten an und wie-

verholte mit äufferster Hartnäckigkeit bis 11 Uhr seine Muthen, wurde aber überall mit starkem Verlust zurückgeschlagen und 1 Hauptmann, 2 Lieutenants und 18 Gemeine gefangen genommen. Der Feind detaſchirte zugleich eine Kolonne von 600 Mann vom Novella Steig herab zwischen Finstermünz und Nauders, in der Absicht, die Position von Martinsbruck im Rücken zu nehmen, welche aber von einer Division von Großherzog Toskana zurückgehalten, und gänzlich geworfen, wie auch sogleich von einer Kompagnie dieses Regiments und einer Kompagnie Scharfschützen verfolgt, und bey ihrem Rückzuge auf dem Spizberge von einem Viket Warasdiner Kreuzer 347 Mann gefangen eingebracht.

Die k. k. Truppen haben bey den bisherigen Gefechten Wunder der Tapferkeit an den Tag gelegt, auch die Tyrolische Vertheidigungsmannschaft von Nauders, Landedl und Funds hat unter ihren Anführern der Landrichter Linser, Seau und Hunger hieby rühmlich mitgewirkt.

Oberschwaben, vom 18 Merz. Heute ist die Kaiserliche Hauptarmee bey Biberach in ein Lager gerückt. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karls ist heute zu Ummendorf, im Opfenhausischen, in dem dortigen Schloß, 1 Stunde südlich von Biberach, im Rißthal.

Mainz vom 18 Merz. General Bernadotte hat mit seinem Staab Mainz verlassen und wird sein Hauptquartier zu Mannheim aufschlagen. Zehntausend Mann haben Befehl erhalten, sich nach Straßburg zu verfügen, um hernach über den Kniebis zu dem linken Flügel der Jourdanischen Armee zu stoßen. Das Kommando dieser Truppen ist dem General la Roch: übertragen worden. Man sagt, daß auch ein großer Theil der Observationsarmee aufbrechen soll und daß das Kommando an dem Niederrhein und die Operation gegen Philipsburg dem General Collaud werde anvertraut werden.

Stuttgard, vom 21 Merz Mittags. Seit einigen Tagen arbeiteten zu Freudenstadt über tausend Mann, theils vom französischen Ingenieurkorps, Scharngräber ic theils Bauern aus der dortigen Gegend, um aus Freudenstadt eine Festung zu machen und sie mit dem Kniebispaf, der die Oppenauer Steig beherrscht und nach Straßburg führt, in Verbindung zu setzen. Heute kam aber von daher durch einen Eilboten der zuverlässige Bericht von gestern, daß der ganze Festungs- und Verschanzungsbau vom Kniebis und von Freudenstadt nebst allen Requisitionen plötzlich eingestellt worden sey und daß die zu gedachter Arbeit dort beschindlichen französischen Truppen schon von da abziehen.

Die Ursach: dieser Veränderung weiß man nicht, so wenig als die der Einstellung der Belagerung von Philipsburg. Jeder Freund des Friedens wünscht aber, daß sie in dem zu suchen seyn möchte, was Briſſe mit der neuesten Post aus der Schweiz melden, nemlich daß nach Angabe einer Sage zu einem Waffenstillstand von Paris aus der Antrag gemacht worden sey.

Pfullendorf, vom 21 Merz. Briefe aus Ulm vom 22. dieses melden: Am 20. und noch weit mehr am 21. dieses hörte man eine sehr starke Kanonade aus den obern Gegenden. Und heute erfährt man, daß in diesen beyden Tagen, besonders den 21. bey Pfullendorf und Alschhausen ein Treffen vorgefallen, das zur Folge hatte, daß die Franzosen gegen 10 Stunden weit näher an die Schweiz zurück gedrängt worden. Hier sind 24 verwundete Kaiserliche durchpaßirt. Dagegen hat die Kaiserl. Armee den 21. dieses in Biberach Quartiere für 1800 verwundete und gefangene Franzosen angesagt. — Französische Berichte hierüber hat man noch nicht. Andre Nachrichten die von der Gegend hinter der französischen Armee, von Tuttlingen ic. kommen, sagen: Das Hauptquartier des Gen. Jourdan war bisher noch zu Pfullendorf. Die Armee en Masse bewegte sich seit dem 20. nicht mehr, da ihr der Erzherzog zu nahe stund. Den 21. schlug sich der linke Flügel bey Alsch in der Gegend von Krauchenweis zwischen Scheer und Pfullendorf. — Auch auf einer andern Stelle haben die Koisrmäntel die Vorposten des französischen Mittelpunkts, welcher allzweit vorangerückt war, bis in das Ostacher Thal zurück geworfen und von den franz. Jägern 8ten Regiments 4 Eskadrons zusammen gehauen. Noch neuere unverbürgte Nachrichten sagen, daß der Verlust der Franzosen bedeutend sey und daß sich ihre Armee mehr rechts an den Bodensee und an die Schweiz hinauf ziehe.

Schweiz.

Schreiben aus Luzern vom 15 Merz. Briefe aus Italien melden, daß der General Buonaparte an der Spitze einer Armee von Franken und Arabern, mit einer zahlreichen und wohlberittenen Kavallerie, siegreich in Jerusalem eingezogen ist, und ein Korps abgeschickt hat, um sich von Mekka zu bemächtigen, wo ungeheure Schätze liegen.

Schreiben aus dem Hauptquartier von Thur, vom 18 Merz.

Ich bestätige Ihnen die Nachricht, daß sich die Zahl der östreichischen Gefangenen, welche wir gemacht haben, auf 10,000 Mann beläuft. Es befinden sich darunter das ganze Regiment Brechainville, das Regiment Devins, 2 ungarische Regimenter, und meh-

vere Freikorps von Kroaten und dergleichen. Die Gefangnen werden in die Schweiz gebracht und von da, unter dem Geleit des neuen Schweizerischen Auxilliar-Korps, nach Frankreich geführt. Ein Theil dieses Korps ist bereits zu unserer Armee am Rostanzer See gestossen.

Schreiben aus Basel, vom 19 Merz.

Man hat heute die officielle Nachricht hier bekannt gemacht, daß General Lecourbe in Ober- und Nieder-Engadin 3600 Oestreicher zu Gefangnen gemacht hat. — S. Bacher war im Hauptquartier zu Stockach, von wo er nach Kasatt reiste. Man vernimmt von der Donauarmee, daß sie längs der Donau immer weiter vorrückt und die kaiserl. Armee sich verhältnißmäßig zurückziehe. — Der officielle Bericht von den letzten Siegen in Bündten sagt, daß sich der Feind auf seine vortheilhafte Stellung verließ und den Gen. Lecourbe erwartete. Im Augenblick, da dieser aus dem engen Paß von Albulas hervorkam, zog er sich zurück, um ihn sicher zu machen. Kaum war er aber im Dorf Depont, so rückte er an und überfiel ihn. Das Gefecht dauerte 3 Stunden lang und entschied sich endlich für die Franzosen. Im Augenblick, da das Dorf angegriffen wurde, fiel Gen. Mainone über den Juliusberg in das Oberengadin und schlug den Feind überall, wo er ihn antraf. Das Resultat dieses Tags besteht in 3600 Kriegesgefangnen und darunter ein Obrister, 2 Majors und 50 Offiziere, 2 Kanonen und 3 Pulverwagen. Graubündten ist ganz vom Feind geräumt. Die Franzosen reichen nun die rechte Hand der Armee von Italien und die linke der Donauarmee. Die Kaiserl. sind iht genöthigt, sich eine neue Defensionslinie auf der Tyroler Grenze zu schaffen. Die Vortheile der erfolgten Siege sind nicht zu berechnen. Helvetien nimmt dadurch an Stärke und Gebiet zu. — Am 15. und 16. scheint bey dem Rostanzer See ein hitziges Gefecht gewesen zu seyn; man hörte den ganzen Tag daselbst Kanoniren. Erzherzog Carl hatte dem General Hohe auf Wägen mit Postpferden Verstärkung zugesandt, damit er den wichtigen Posten von Feldkirch und Bregenz vertheidigen könne. Nach hartnäckigem Widerstand sollen aber beyde übergegangen seyn.

R u ß l a n d

Petersburg, vom 26 Febr. Feldmarschall Graf Suwarow, wird Morgen seine Reise von hier antreten, um das Kommando der österrreichischen Armee in Italien zu übernehmen. — Dem Vernehmen nach ist die Verlobung des Erzherzogs Palatinus mit der Großfürstin den 3ten Tag nach seiner Ankunft im Kaiserl. Kabinett geschehen. Er wird in kurzem zur Armee zurückgehen und wie es heißt, im Sept. wiederkommen. — Unse Hoffzeitung meldet, daß Pasa-

wand Dagu, durch die von den Russischen Truppen gegen Widdin gemachte Bewegung bestürzt, mit dem Capitain Pascha in Unterhandlungen getreten sey und nachdem er sich unterworfen, den Rang eines Capit. schi Pascha von 3 Rosschweifen erhalten habe. Seine Mannschaft wurde d. 15. Jan. entlassen die Thore von Widdin geöffnet und die Communication zwischen der Stadt und den benachbarten Einwohnern wieder hergestellt.

Türkey.

Constantinopel, vom 10 Febr. Vor einigen Tagen sind 26 franz. Offiziere, welche seit 55 Tagen aus Alexandrien entwischt sind und in dem Archipel durch eines unrer Schiffe mit allen ihren Papieren, die sie bey sich hatten, weggenommen worden, hier angekommen. Der Dragoman des Seewesens Alexis Suzzo ist abgesetzt und auf Empfehlung des Capitain Pascha durch einen jungen Griechen, künftigen Tochtermann des Prinzen der Wallachen, ersetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Beym Schluß dieses trifft aus Basel vom 20ten Merz die wichtige Nachricht ein. Heute Abend eilte ein französischer Courier hierdurch nach Strassburg, er sagte aus, seit 24 Stunden schlugen sich die kaiserliche und französische Hauptarmeen bey Bessendorf und Stockach unansgesetzt und bey seinem Abgang habe man noch keinen Ausgang gewußt. Die kaiserlichen sochten mit einer Wuth ohne Respiel. Dem französischen Ober- General Jourdan wären bereits 2 Pferde unter dem Leib todgeschossen und 4 Generale seyen schon in den letzten Lügen liegend hinter das Treffen gebracht worden. Man ist nun auf den Ausgang sehr begierig, der zuversichtlich viel entscheiden wird.

Anzeige der Vorlesungen der Staats- Wirtschaftsschule zu Heidelberg im Sommerhalben Jahr 1799.

Die Encyclopädie der gesammten Staatswissenschaft wird Herr Hofkammerrath Semer Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, nach Th. Schmalzs Lehrbuch, vorragen. Die Encyclopädie sämtlicher Staatswirtschaftlichen Wissenschaften trägt Herr Bergrath und Professor Medicus Vormittags von 10 bis 11 Uhr nach eigener Anleitung vor.

Die Theorie der Statistik trägt Herr Hofkammerrath Semer nach eigener Anleitung Mittwochs von 8 bis 9 Uhr vor.

Die Kräuterlehre lehrt Herr Hofr. Suchow Morg. von 7 bis 8 Uhr nach der zweiten Auflage seines Lehrbuchs: Anfangsgründe der theoretischen und angewandten Botanik. Die Naturlehre der nämliche Morgens von 9 bis 10 Uhr nach der 6ten Ausgabe des Erleibischen

Lehrbuch. Die Oekonomisch-technische Chemie der nämliche Morgens von 11 bis 12 Uhr nach seines eigenen Lehrbuch zweiter Auflage. Die Oekonomisch-technische Naturgeschichte des Thierreichs trägt ebenfalls Herr Hofrath Suckow nach der 5ten Auflage des Blumenbachischen Handbuchs Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, und nach deren Beendigung die Mineralogie in der nemlichen Stunde nach seinem eignen Lehrbuch vor.

Die Landwirthschaft in Verbindung mit der Vieharzneikunde liest Herr Bergrath und Professor Gatterer Morgens von 6 bis 7 Uhr. Die Landwirthschaft nach der vierten Auflage des Beckmännischen Lehrbuchs in Verbindung mit der Vieharzneikunde und angestellten ökonomischen Spaziergängen trägt Herr Bergrath und Professor Medicus Nachmittags von 4 bis 5 Uhr vor. Die Forstwissenschaft liest Herr Bergrath und Professor Gatterer Morgens von 8 bis 9 Uhr. Die Forstwissenschaft liest Herr Bergrath und Professor Medicus Jung Morgens von 8 bis 9 Uhr, und wird selbige Herrn Zuhörer mit den umliegenden Waldungen und andern forstbotanischen, auch forstwirthschaftlichen Gegenständen bekannt machen. Die gesammte Bergwerkswissenschaft trägt derselbe nach eigenen Heften Morgens von 7 bis 8 Uhr vor.

Die Technologie lehrt nach Lamprecht Herr Bergrath und Professor Gatterer Vormittags von 10 bis 11 Uhr.

Die Polizeiwissenschaft nach des Herrn von Sonnenfels Grundätzen lehrt Herr Hofkammerath Semer Vormittags von 9 bis 10 Uhr. Die Staatswirthschaft lehrt der nämliche nach des von Sonnenfels Grundätzen, II. Theil, Vormittags von 7 bis 8 Uhr. Eben derselbe die Finanzwissenschaft nach von Sonnenfels Grundätzen III. Theil von 11 bis 12 Uhr.

Ueber die Diplomatik in Verbindung mit der Heraldik und der Registratur-Wissenschaft wird, in einer noch zu bestimmenden Nachmittags-Stunde, Herr Bergrath und Professor Gatterer, nach seines Herrn Waters Abriss der Diplomatik (Göttingen 1798. gr. 8.) mit Erläuterung seines beträchtlichen diplomatisch-heraldischen Apparates, Vorlesungen halten.

Die Vorlesungen fangen den 14. May an, und endigen sich den letzten September.

A n k ü n d i g u n g .

Carlsruhe. Wer an die Gantmasse der Verstorbenen Polizeydiener Eckerslichen Eheleute von Klein Carlsruhe etwas zu fordern hat, solle solches Mittwoch den 24ten April d. J. Vormittags 9 Uhr auf allhie-

gem Rathhaus bey der Schulden Liquidation vor dem Oberamtlichen Commissario unter seines Beweises Mitbringung, bey Verlust der Forderung eingeben. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 11. März 1799.

Carlsruhe. Ueber das verschuldete Vermögen des hiesigen Schauspielers Hr. Johann Appelt ist die Vermögensuntersuchung erkannt und zu Liquidation seiner Schulden Termin auf Mittwoch den 3 April d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Hr. Direktor Appelt etwas zu fordern, oder sonst ein Eigenthum aus dieser Masse zu suchen haben, auf den gesagten Tag Vormittags 9 Uhr dergestalt an durch vorgeladen, daß sie auf dem allhiefigen Rathhaus vor der bestellten Commission um so gewisser entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sich einfinden und ihre Forderungen unter Vorlegung der in Händen habenden Beweiskunden liquidiren sollen, als sie ansonsten mit ihren Forderungen nicht weiter mehr werden gehört und von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 11 März 1799.

Carlsruhe. Wer an die in Vermögens-Untersuchung gerathene Schreiner Zacharias Laibachische Eheleute von Lintenheim etwas zu fordern habe, solle solches Mittwoch den 17ten April dieses Jahrs zu Lintenheim Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus bey der Schulden-Liquidation vor dem Oberamtlichen Commissario, unter seines Beweises Mitbringung bey Verlust der Forderung eingeben. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 12ten März 1799.

Carlsruhe. Es ist Jemand dahier gesonnen, 4 bis 6 ledige Herren, gegen billiges Kostgeld in die Kost zu nehmen, wobey ein guter Tisch versichert wird. Nähere Auskunft hierüber erfährt man, bey dem Handelsmann Lccardt dahier.

Carlsruhe. Nach nunmehr ausgewürkter gnädigster Erlaubnis wird der bereits voriges Jahr bekanntgemachte schöne 4 sizige wohl conditionirte 800 fl. an Werth haltende, dem Sattlermeister Beck allhier gehörige Stadt- und Reiswagen, welcher in der 13ten hiesigen darmstädtschen Classenlotterie den 17ten Dec. voriges Jahr ausgespielt werden sollte, aber verschiedener Ursachen halber unterbleiben mußte, ist ganz zuverlässig in der 14ten hiesigen darmstädtschen Classenlotterie, davon die erste Classe den 17ten Juny d. J. gezogen wird, herausgespielt. Die erste unter 5000 Loosen herauskommende Nummer gewinnt diesen Wagen. Loose sind bey dem Sattlermeister Beck selbst à 24 kr. zu haben. Auswärtige Liebhaber wenden sich disfalls in frankirten Briefen und freyer Einsendung der Gelder, nebst 4 kr. Einschreibgebühr an Macklots Hofbuch-

Handlung in Carlsruhe und in Stuttgart an Herrn Buchdrucker August Macklot. All. bisher abgegebene Loose sind gültig.

Auf Ansuchen des Sattler Beck wird dieses von Oberamtswegen bekannt gemacht. Carlsruhe d. 11. Merz 1799.

Durlach. Da die Bleichen wieder herannahet, so mache einem gebreten Publico hiedurch bekannt, daß von nun an alle Tücher, Tuch, Garn und Faden auf hiesige Bleiche angenommen wird. Die Zufriedenheit, welche allgemein über die im vorigen Jahr hier gebleicht wordenene Tücher bezeugt worden, wird die beste Empfehlung für mich seyn, und ich zähle um so mehr auf geneigten Zuspruch, als ich die Versicherung geben kann, durch die inzwischen vervollkommte Einrichtung, alle Satisfaction leisten zu können. In Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitumstände, die manchem vielleicht bedenklich seyn dürften, wird jedem auf Verlangen sein Tuch auch ohngebleicht wieder zurückgegeben und der Bleicherlohn nach Proportion der Arbeit billig bestimmt werden.

Hier in Durlach übernehme ich die Tücher selbst.

In Carlsruhe, Herr Rathsverwardte Sellmerth,

— Kaskatt, Herr Blumenwirth Kraft.

— Lichtenau, Herr Dietrich, jun. or.

— Bühl, Herr Handelsmann Sabich.

Durlach den 2. Merz 1799.

Wilhelm Friedrich Fesenbech
Bleich. Eigenthümer.

Stein. Der bößlich entwichene ledige Philipp Sahrer von Wödingen wird unter dem Präjudiz der Landesverweisung und Vermögens-Confskation nebst dem weitem Anhang ebdetalliter vorgeladen, daß er sich a dato an binnen 3 Monaten dahier vor Ober und Amt ohnsehlbar stellen, und wegen seines Austritts gehdrig verantworten solle, als ansonsten bey seinem Nichterscheinen auch wegen der Schwängerungsklage Christina Sahnin zu Wödingen ratione paternitatis in contumaciam das Rechtliche gegen ihn wird anerkannt werden. Verordnet bey Ober und Amt Stein den 5ten Merz 1799.

Baden. Wer an Hanns Jörg Hörthen Wittib Anna Maria geborne Troppin zu Bornberg Staabs Sinheim, deren Schulden den Vermöge Stand nach beschener Untersuchung weit übersteigen, zu fordern hat, solle Freytag den 12ten künftigen Monats April in der Früh vor dem zu diesem Geschäft ernannten Commissario in dem Wirthshaus zum grünen Baum in Sinheim seine Forderung liquidiren, oder gewärtigen, daß er damit vollkommen werde präcludirt und abgewiesen werden. Verordnet bey Oberamt Baden den 15ten Merz 1799.

Hochberg. Zu der Schuldenliquidation Andreas Herrn des Burgers und Hofbauren auf dem Alimendberg im Freyamt, sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Niederbringung ihrer Beweisurkunden auf Montag d. 1. April d. J. Vormittags zu gehdriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, vor der Theilungs-Commission im Wirthshaus zum grünen Baum im Keppenbach sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 27. Febr. 1799.

Hochberg. Zu der Schuldenliquidation alt Michael Jenne des Burgers in Wödingen sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Mittwoch d. 27. Merz d. J. Vormittags zu gehdriger Zeit, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, vor der Theilungs-Commission in dem Wirthshaus zum goldnen Lamm sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 23. Febr. 1799.

Hochberg. Zu der Schuldenliquidation Paul Reinholds des Ruspacher Wirths und Burgers im Freyamt, sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, auf Donnerstag den 1ten April h. ai. Vormittags zu gehdriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, vor der Theilungs-Commission in dem Wirthshaus zu Mupach sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Emmendingen den 11ten Merz 1799.

Hochberg. Der schon über 22 Jahre lang abwesende Johann Georg Brand von Königschaffhausen, oder dessen etwaige Leibeserben werden hiermit also vorgeladen, sich binnen 9 Monaten hier zu stellen, daß man nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins des Brands Vermögen dessen nächsten Anverwandten gegen Sicherheitstellung ausfolgen werde. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 19ten Merz 1799.

Badenweiler. Zur Schuldenliquidation des einige Zeit dahier in Mühlheim etablirt gewesenen Handelsmann Johann Philipp Sonntags werden dessen sämtliche Creditoren auf Mittwoch den 17ten April und die Glaubiger des Seiler Anton Häblers von hier auf Donnerstag den 18ten April hiermit aufgefordert und öffentlich vorgeladen, an den gedachten Tagarten bey Fürstl. Revision in Mühlheim ihre Forderungen mittelst Bebringung der nöthigen Beweise einzugeben und dem Streit über das Vorzugsrecht abzuwarten. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 6ten Merz 1799.